

Zitierhinweis

Bünz, Enno: review of: Ferdinand Ahuis, Das Porträt eines Reformators. Der Leipziger Theologe Christoph Ering und das vermeintliche Bugenhagenbild Lucas Cranachs d. Ä. aus dem Jahre 1532, Bern: Peter Lang, 2011, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte, 86 (2015), p. 362, DOI: 10.15463/rec.reg.2091022283

First published: Neues Archiv für sächsische Geschichte, 86 (2015)



Neues Archiv
für
sächsische Geschichte

copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinaus gehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Alt-Dresdner Pfarrer Paul Christian Hilscher (1666–1730) verfasste: Beschreibung des so genannten Todten Tantztes / Wie selber an unterschiedlichen Orten / Sonderlich an Hertzog Georgens Schlosse in Dreßden / Als ein curiöses Denck=Mahl Menschlicher Sterblichkeit zu finden, Dresden/Leipzig 1705.

Leipzig

Enno Bünz

FERDINAND AHUIS, Das Porträt eines Reformators. Der Leipziger Theologe Christoph Ering und das vermeintliche Bugenhagenbild Lucas Cranachs d. Ä. aus dem Jahre 1532 (Vestigia bibliae. Jahrbuch des Deutschen Bibel-Archivs Hamburg, Bd. 31), Peter Lang, Bern u. a. 2011. – 181 S. mit s/w u. farb. Abb., brosch. (ISBN: 978-3-0343-0683-6, Preis: 41,20 €).

Der Verfasser, bis 2007 Hauptpastor an St. Nikolai in Hamburg, hat ein Buch vorgelegt, das für die sächsische Reformationsgeschichte und für die Cranach-Forschung gleichermaßen von Bedeutung ist. Ausgangspunkt der Untersuchung ist das 1532 entstandene „Bildnis C E“, das 1960 von der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Hamburgischen Staate ersteigert wurde und als Porträt des Reformators Johannes Bugenhagen galt. Daran wurden allerdings schon bald nach dem Erwerb des Porträts Zweifel laut, wie Ahuis detailliert nachzeichnet. Ihm gelingt in minutiöser Argumentation der Nachweis, dass es sich bei dem Porträtierten nicht um Bugenhagen, sondern um den aus Leipzig stammenden Theologen Christoph Ering handelt. Der Wappenring des Porträtierten mit dem Namenskürzel C. E. und einer Hausmarke gibt dafür den entscheidenden Fingerzeig. Die Ikonografie des Porträts wird umfassend untersucht. Der Verfasser kann darüber hinaus plausibel machen, dass das Ering-Bildnis mit dem 1537 von Cranach angefertigten Bugenhagen-Porträt ursprünglich zu einem in Wittenberg präsentierten Doppelbildnis gehörte, die Gemälde aber schon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts getrennt wurden. Das Ering-Bildnis hat bislang in der Cranach-Forschung kaum Beachtung gefunden, was sich durch diese Publikation gewiss ändern wird.

Der kunst- und provenienzgeschichtlichen Untersuchung vorangestellt ist ein ausführliches Kapitel zur Biografie Christoph Erings, der wohl 1485 in Leipzig geboren wurde und sich an der dortigen Universität 1501/02 immatrikulierte. 1521 wurde er Kaplan und Hofprediger Herzog Georgs und wirkte als Erzieher des späteren Herzogs und Kurfürsten Moritz. 1526 wechselte Ering als Prediger nach Annaberg, wirkte dann aber von 1529 bis 1532 im böhmischen Joachimsthal. Seine Immatrikulation 1532 in Wittenberg markiert die Hinwendung zur Reformation. In dieser Zeit entstand das erwähnte Porträt Cranachs. Von 1533 bis zu seinem Tod hat Ering als Geistlicher in Zwickau gewirkt, zuletzt als Superintendent.

Die Untersuchung von Ferdinand Ahuis bietet nicht nur die überzeugende Zuschreibung des von Cranach Porträtierten, sondern liefert auch einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis der Reformatoren, die gewissermaßen in der zweiten Reihe gewirkt haben und über die wir noch immer zu wenig wissen.

Leipzig

Enno Bünz